Grenzen der Grenzkostentheorie = Limites de la théorie des coûts marginaux

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Preface

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des

Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de

l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des

Entreprises électriques suisses

Band (Jahr): 75 (1984)

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Grenzen der Grenzkostentheorie

Die Stromtarife bilden das Instrument, mit welchem die von den Elektrizitätswerken an die Konsumenten gelieferte Energie bewertet und verrechnet wird. Die Strompreisgestaltung basiert auf der Dekkung sämtlicher mit der Stromlieferung verbundenen Kosten. Im Zuge sich ändernder Kostenstrukturen ist von Zeit zu Zeit auch eine Anpassung des Tarifsystems erforderlich.

In einem Beitrag auf Seite 555 dieses Bulletins werden für eine ausgewählte Verbrauchergruppe (Haushalte) Überlegungen dargestellt über eine mögliche Anwendung der Grenzkostentheorie auf die Tarifierung, um aus volkswirtschaftlicher Sicht zu möglichst optimalen Strompreisen zu gelangen. Zusätzliche Vorteile des vorgeschlagenen Konzeptes könnten eine grössere Tariftransparenz für den Verbraucher und administrative Vereinfachungen sein.

Schon seit Jahren befasst sich eine VSE-Kommission mit der Tarifgestaltung und den Möglichkeiten zur Anpassung der Tarife an neue Gegebenheiten und berechtigte energiewirtschaftliche Anliegen. Im Hinblick auf die Grenzkostentheorie kam die Kommission zu dem Schluss, dass diese wesentliche Hinweise zur Strukturierung der Elektrizitätstarife liefern kann und auch schon seit längerer Zeit bei der Tarifgestaltung mitberücksichtigt wird. Zu ihrer sinnvollen Anwendung sind jedoch eine grosse Reihe von Nebenbedingungen zu beachten, so dass sie für die praktische Tarifbildung vor allem Anhaltspunkte liefern kann. Nahezu für jedes der rund 1200 Elektrizitätswerke der Schweiz stellt sich die Situation etwas anders, gilt es, unterschiedliche Strukturen der Energieerzeugung bzw. des Energiebezuges sowie der Energieabgabe an die verschiedenen Verbrauchergruppen zu berücksichtigen.

Im übrigen ist vor allzu grossen Hoffnungen auf einen möglichen Spareffekt bei der Einführung der Grenzkostentheorie auf die Tarifgestaltung zu warnen: Der zu erwartende Einfluss auf die Gesamtstromkosten des einzelnen Konsumenten dürfte in den meisten Fällen zu gering sein, um damit einen nachhaltigen Einfluss auf die Verbrauchsgewohnheiten auszuüben.

Limites de la théorie des coûts marginaux

Les tarifs de l'électricité sont l'instrument permettant aux entreprises d'électricité de calculer le prix et de facturer l'énergie fournie aux consommateurs. La tarification de l'électricité est basée sur la couverture de tous les frais attenant à la fourniture de cette énergie. Etant donné que les structures des frais se modifient, une adaptation du système tarifaire est aussi nécessaire de temps en temps.

Un article en page 555 de ce bulletin présente quelques considérations sur l'application possible de la théorie des coûts marginaux dans la tarification, pour un groupe de consommateurs donné (ménages), afin d'arriver à des prix de l'électricité les plus proches possibles d'un optimum économique. Une plus grande transparence des tarifs pour le consommateur et des simplifications administratives pourraient constituer des avantages supplémentaires du concept proposé.

Depuis des années déjà, une commission de l'UCS s'occupe de la tarification et des possibilités d'adaptation de cette dernière aux conditions nouvelles et aux exigences justifiées sur le plan de l'économie énergétique. En ce qui concerne la théorie des coûts marginaux, la commission en est arrivé à la conclusion que celle-ci pouvait apporter d'importantes indications pour la structuration des tarifs de l'électricité et qu'elle était prise en compte depuis longtemps déjà dans la tarification, Mais l'application judicieuse de cette théorie nécessite la prise en considération d'un grand nombre de conditions annexes et c'est pourquoi elle ne peut fournir surtout que des indices pour l'établissement de la tarification. Pratiquement chacune des quelque 1200 entreprises d'électricité de Suisse présente une situation un peu différente, si bien qu'il faut tenir compte des différentes structures de production, d'achat et de fourniture d'énergie aux différents groupes de consommateurs.

Par ailleurs, il faut mettre en garde contre de trop grandes espérances sur le plan des économies éventuelles engendrées par l'introduction de la théorie des coûts marginaux dans la tarification: l'influence à attendre sur les coûts globaux de l'électricité pour chaque consommateur devrait dans la plupart des cas être trop faible pour exercer une influence durable sur les habitudes de consommation.